

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1,80 M. — Einzelnummern 10 Pf.
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg
Zweigt. Wildb. — Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel.
Haberle & Co. Wildbad. — Postcheckkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl.
Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. — Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. — In Kontofällen od. wenn gerichtl.
Betreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gad in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 170

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 22. Juli 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Bauernsorgen

Ernte und Steuern

Ein wirtschaftspolitischer Mitarbeiter schreibt uns: Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand am Freitag voriger Woche unter dem Vorsitz des Grafen Kanitz eine Konferenz der Landwirtschaftsminister der einzelnen Länder statt. Die Berichte der amtlichen Pressestellen, in schlechtem Amtsdeutsch verfaßt, geben nur ein sehr unvollkommenes Bild der derzeitigen Lage des deutschen Bauern und der Hilfe, die er von den politischen Behörden zu erwarten hat. Wie steht es mit der diesjährigen Ernte und welche Regierungsmassnahmen stehen in Aussicht, um der Landwirtschaft über ihre jegliche unlegbare Not hinwegzuhelfen?

Der letzte, unerhört lange Winter hat schwere Opfer gefordert, in Süddeutschland wie in Norddeutschland. In Württemberg z. B. sind die Saaten zum großen Teil erfroren. In anderen Teilen Süddeutschlands trat der sog. Schneeschimmel auf, der die Stärke des Korns in Zucker verwandelt, ähnlich der Süßigkeit erfrorener Kartoffeln. Besonders groß waren die Auswinterungsschäden in Ostpreußen, bekanntlich einem Ueberflussegebiet in der Verlorung des Reiches. Die Hälfte des Wintergetreides mußte umgepflügt werden und, da die Bauern vielfach kein Geld hatten, neue Saat zu kaufen, pflanzten sie an, was sie gerade befaßen. Lupine, Terradella, Kartoffeln, auch wenn es sich für den Boden gerade nicht eignete. Der Hilfskredit der Reichsregierung in Höhe von 22 Millionen Mark erwies sich bei der Verteilung als ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber der günstige Sommer dieses Jahres hat bis jetzt vieles in der Güte wiedergutmacht, was an Menge verloren ging. Es gibt eine leidliche Mittelernte. Die Getreidesorten haben sich erholt, die Anbaufläche der Kartoffeln hat zugenommen, die Rüben haben überhaupt nicht gelitten.

Es hapert jedoch im Absatz. Wohin mit dem Ueberflusse an Kartoffeln? An Getreide zeigt die Börse ein Ueberangebot, über dessen Herkunft man sich den Kopf zerbricht. Haben die Großabnehmer, Behörden und industrielle Betriebe, sich in der Inflationszeit zu stark vom Ausland eingekauft? Sicher ist, daß Deutschland durch den Sturz des französischen Franken mit Mehl geradezu überschwemmt wurde. Auch die Einfuhr der amerikanischen sogenannten Patentmehls hat, besonders in Süddeutschland, den Mühlen und landwirtschaftlichen Betrieben sehr geschadet. Als die Regierung endlich ein Ventil für die ausgehäufte deutsche Erzeugung öffnete, nämlich durch die Freigabe der Ausfuhr, da war es vielfach schon zu spät. Unter dem gewaltigen Preisdruck im Innern mußte der Landwirt um jeden Preis verkaufen, weil der notwendige langfristige Kredit zur Zeit ja nirgends zu bekommen ist. Graf Kanitz wurde in der genannten Versammlung dringend ersucht, die Verhandlungen mit Reichsbank und Reichsfinanzministerium über die Krediterleichterung für die Landwirtschaft mit Nachdruck fortzusetzen.

Doch damit allein ist dem deutschen Landwirt, der nach amtlicher Feststellung aus dem Ertrag seiner Erzeugnisse nur noch drei Viertel der Unkosten seiner Betriebsmittel decken kann, nicht geholfen. Man muß seine Not auch im Punkt des Steuerdrucks kurieren. Die Reichsregierung verspricht den Ministern der Länder, bei der Neuordnung des Steuerwesens auf möglichst Gleichmäßigkeit bei der Bewertung des Grundvermögens durch Reich und Länder zu dringen. Das ist zu wenig. Man muß dem deutschen Bauern sofort einen Teil der steuerlichen Ueberlast abnehmen. Er zahlt immer noch die 2,5prozentige Umsatzsteuer doppelt, weil der Händler an der Börse die von ihm selbst wie von zahlende Umsatzsteuer in sein Preisangebot einrechnet und sie so rückwirkend auf den Landwirt abwälzt. Also ja, vernünftiger Abbau der Umsatzsteuer!

Eine gewisse Erleichterung bringt der Runderlaß des Reichsfinanzministers an die Finanzämter vom 15. Juli. Darnach sollen die Steuern der Landwirtschaft an Terminen eingehoben werden, an denen ihr neue Einnahmen zustießen. Das soll wohl heißen: Nach der Ernte. Durch besagte Verordnung wurden auch die Verzugszuschläge für nicht gestundete Steuern mit Wirkung vom 20. Juli ab von 5 Prozent auf 2 Prozent herabgesetzt. Zu der neuen Zollvorlage erklärte der Landwirtschaftsminister des Reichs gegenüber den Angriffen des „Vorwärts“, daß das Gesamtkabinett einmütig zu der Vorlage stehe und sich der Bedeutung der Vorlage bewußt sei. Die Agrarzölle werden also wieder kommen und der Verbraucher wird sich damit abfinden müssen. Im Brotpreis werden die Zölle kaum sichtbar sein, da die verminderte Umsatzsteuer ihre Wirkung fast ausgleichen wird. Die Nachteile werden jedenfalls nicht so groß sein, wie wenn man den deutschen Bauern zu Grund gehen läßt.

Dr. A. F.

Die Renten für die Kriegsbeschädigten

Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen stimmte den Vorschlägen des Unterausschusses zu. Danach

Tagesspiegel

Am Montag vormittag fand eine Beratung des Reichskabinetts über die aus London eingelaufenen Meldungen und die zu erwartende Berufung deutscher Vertreter statt. Am Nachmittag und am Dienstag wurden die Besprechungen fortgesetzt. Minister Stresemann, der am Samstag nach Swinemünde gefahren war, wurde dort im Flugzeug abgeholt.

Die Stadtverordnetenversammlung in Essen hat die Amtsniederlegung des bisherigen Oberbürgermeisters, Reichsfinanzminister Dr. Luther, genehmigt.

Auf Grund des rechtskräftig gewordenen Gerichtsurteils gegen den früheren Ministerpräsidenten Zeigner, der bekanntlich zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, hat das sächsische Staatsministerium die Einstellung des dienstlichen Strafverfahrens gegen Zeigner genehmigt. — Es handelt sich um Entziehung der Pension usw.

Der zweite Ausschuss der Londoner Konferenz hat beschlossen: falls in der Entschädigungskommission bei Verfehlungen keine Einigung über Strafmaßnahmen gegen Deutschland zustande kommt, so behält Frankreich bzw. Belgien das Recht, allein Sanktionen anzuwenden. — Die Franzosen haben somit fast alles erreicht, was sie wollten.

Das englische Mittelmeergebiet hat vor Neapel Anker geworfen und wurde mit den üblichen Begrüßungsschüssen empfangen.

Einer der Mörder des italienischen Abgeordneten Matteotti soll in Montevideo (Uruguay) angekommen sein.

Soll der Reichstag die Reichsregierung ersuchen, mit Wirkung vom 1. August 1924 ab:

1. die Rentenerhöhung bei Renten und Zusatzrenten von 40 auf 50 v. H. festzusetzen;
2. die einfache Ausgleichszulage auf 35 v. H., die erhöhte Ausgleichszulage auf 70 v. H. der zu gewährenden Gebühnisse festzusetzen;
3. die Jahresgrundbeträge der Unterhaltungskosten für den Führerband in der Ortsklasse A auf 84 Mark, in den Ortsklassen B und C auf 78 Mark und in den Ortsklassen D und E auf 72 Mark festzusetzen;
4. den Witwen verstorbenen Kriegsblinden, die keine Witwenrente erhalten, im Regelfall die Witwenbeihilfe zu gewähren;
5. Blinden, die noch keine Blindenuhr erhalten haben, eine solche zu gewähren;
6. die Unterhaltungen, die an wieder verheiratete Witwen als Ausgleich für die entwertete Auszahlung der Abfindungssummen gezahlt werden, im Regelfall bis zum halben Goldwert der Abfindungssumme, bei besonderem Bedürfnis bis zu drei Viertel des Goldwertes zu erhöhen;
7. an die abgefundenen Rentempfänger mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 20 v. H. eine einmalige Nachzahlung zu gewähren und zwar: wenn die Abfindungssumme in der Zeit vom 15. Juli bis 31. August 1923 ausbezahlt worden ist 30 Mark, bei Auszahlungen im September 1923 40 Mark, bei späterer Auszahlung oder wenn keine Auszahlung erfolgt ist 50 Mark;

die Grenzen für den im Erlaß des Reichsarbeitsministers und Reichsfinanzministeriums vom 3. Mai 1924 über den Härteausgleich bei Kriegs- und Verwundungszulagen und Zuschlägen zum Witwen- und Waisengeld entsprechend der Minderung der Beamtenbesoldung zu erhöhen und den Erlaß auf die Offiziere des Beurlaubtenstandes und ihre Hinterbliebenen auszudehnen.

Ferner wurde ein Antrag angenommen, die Renten der Kriegsteilnehmer von 1864, 1866 und 1871 von 8 bis 10 M. zu erhöhen. Die Regierung soll eine Zusammenstellung über die Zahl der noch lebenden Veteranen geben.

Außerdem stimmte der Ausschuss einer Entschädigung zu, die die Reichsregierung ersucht, im Verwaltungsweg Härten auszugleichen.

Die Londoner Konferenz

London, 21. Juli. Den Amerikanern scheint es bis jetzt gelungen zu sein, den englisch-französischen Gegenpart auf der Konferenz zu ihrem Vorteil auszunutzen, indem sie im wesentlichen den französischen Standpunkt unterstüzten, denn darauf läuft der Vermittlungsvorschlag von Junag hinaus, der immer mehr eine beherrschende Stellung auf der Konferenz einnimmt. Damit vertritt er aber auch nur die Interessen der Neuortler Geldleute, die ihre ruhmreichen Kellergewölben verwahren Goldmillarden zu hohem Zinsfuß anlegen und sich die günstige Gelegenheit des Sachverständigengutachtens nicht entgehen lassen wollen. Das Schicksal Deutschlands ist ihnen dabei, wie sich immer deutlicher zeigt, vollkommen gleichgültig, wenn nur ihre Gläubigerrechte durch das Abkommen der Konferenz gewahrt sind.

In den Kreisen der amerikanischen Bankleute glaubt man, daß unter dieser Voraussetzung auch den französischen „Rechten“ Rechnung getragen werden könne und daß Mac Donaldb seinen Widerstand aufgeben werde.

Ueber die Zulassung der Deutschen soll man übereingekommen sein, deutsche Vertreter zu berufen, wenn über die wichtigsten Punkte Einigkeit erzielt sei, an denen nichts geändert werden dürfe. Die Deutschen hätten nur in nebensächlichen Einzelfragen ihre Meinung zu äußern. Die Berufung soll voraussichtlich am Mittwoch erfolgen in der Annahme, daß die Londoner Konferenz am Ende der Woche geschlossen werden könne.

Die Franzosen finds zufrieden

Paris, 21. Juli. Einem Vertreter des „Matin“ gegenüber sagte Herriot, Frankreich könne sich zu seinen bisherigen Erfolgen auf der Konferenz beglückwünschen.

Der „Temps“ erblickt in dem amerikanischen Vermittlungsvorschlag einen großen Vorteil für Frankreich. Wichtig sei vor allem, daß das amerikanische Mitglied der Entschädigungskommission von dieser Kommission selbst ernannt werden soll.

Aus den Ausschüssen

London, 21. Juli. Der zweite Ausschuss zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen und fiskalischen Einheit Deutschlands hat sich in zwei Unterausschüsse geteilt, deren erster nur von Militärpersonen gebildet ist und die militärische Bedeutung der Eisenbahnen im besetzten Gebiet behandelt, während der zweite Unterausschuß sich mit der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes zu befassen hat. Der englische General Godley, der jüngst als Oberkommandierender der englischen Besetzungstruppen abberufen wurde, erklärte, er habe niemals Anstände mit den deutschen Eisenbahnen gehabt. Lord Crewe hob hervor, die Vollmachten der Rheinlandkommission und des französischen Oberkommandierenden genügen, um jeder Gefahr die von französischer Seite für die Besetzungstruppen befürchtet werde, vorzubeugen. Der französische General de Stricker verlangte, daß 3000 französische und 1000 belgische Eisenbahner im besetzten Gebiet belassen werden. Hätten die Deutschen 1923 nur eine Woche früher mit dem passiven Widerstand begonnen, so wäre es den französischen Truppen fürs Ruhrgebiet nicht möglich gewesen, an den Rhein heranzukommen und die Rheinbefestigungen wären von Frankreich und Belgien abgeschnitten gewesen. (Solche Kinderstubemärchen dürfen auf der Konferenz vorgebracht werden! Der passive Widerstand konnte übrigens doch erst einsetzen, als der ruchlose Einbruch vollzogen war. D. Schr.) Die Verhandlungen wurden noch nicht zu Ende gebracht.

Neue Nachrichten

Fraktionsberatungen im Reichstag

Berlin, 21. Juli. Vor der Eröffnung der Vollstimmung des Reichstags am 22. Juli nachmittags werden die Fraktionen Beratungen abhalten. — Im Hauptausschuß teilte Reichsfinanzminister Dr. Luther mit, daß, entgegen den früheren Meldungen, bis jetzt noch keines der Dawesgesetze von der Regierung erledigt sei.

Minister Stresemann soll innerhalb der Deutschen Volkspartei auf neue Widerstände gestoßen sein.

In der Reichsregierung ist man darüber beunruhigt, daß die Feststellung deutscher „Verfehlungen“ bei Ausführung des Sachverständigen-Gutachtens von der Londoner Konferenz wieder der Entschädigungskommission übertragen worden ist. Die bisherigen Erfahrungen mit der Kommission rechtfertigen die größten Besorgnisse für die Zukunft.

Rücktrittsabsichten Degouttes?

Essex, 21. Juli. Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, wird unbestätigten Gerüchten zufolge der Oberkommandierende der Rheinarmee, General Degoutte, demnach von seinem Posten zurücktreten und durch General Georges ersetzt werden. Der Oberkommandierende der Rheinlande, General Degoutte weilen übrigens zurzeit in Paris.

Die Betriebsrätewahlen in Ostpreußen

Königsberg, 21. Juli. Bei den Betriebsrätewahlen verloren die Sozialdemokraten ungefähr ein Fünftel ihrer bisherigen Sitze. In den Gewinn teilen sich fast gleichermaßen die Kommunisten, die christlichen Gewerkschaften und die Freien Listen.

Die Erfahrungen der Elsäßer

Strasbourg, 21. Juli. Durch eine Verfügung der französischen Regierung sind die nach Friedensschluß dem Elsaß bestätigten Sonderrechte aufgehoben worden. In Strasbourg fand eine aus dem ganzen Land besuchte Versammlung statt, die gegen die Vergewaltigung Widerspruch erhob. Bischof Ruch erklärte, das moralische Ansehen Frankreichs gelte nicht, daß Versprechungen, die nach dem Krieg gegeben worden seien, nicht gehalten werden.

Behandlung der Deutschen in der Tschechei

Prag, 21. Juli Die tschechische Regierung beabsichtigt nach einer Meldung der „Paröndn Politika“, die Gemeindeverwaltung der Hauptstadt Schlesiens, Troppau, aufzulösen und der Stadt das alte Recht des eigenen Statuts zu entziehen. Obwohl Troppau von 22 000 Deutschen und nur 8000 Tschechen, die vorwiegend Stagnationsstellen sind, bewohnt wird, soll auf Wunsch dieser Tschechen die Stadt bis zu den Neubahlen von einem gleichmäßig aus 20 Tschechen und 20 Deutschen zusammengesetzten Verwaltungsausschuß geleitet werden.

Meuterei in Peru

London, 21. Juli. In Lima hat das 5. Reiterregiment gegen die Regierung gemeutert. In einem Kampf mit dem 17. Reiterregiment wurde es gefangen genommen. Die Verluste auf beiden Seiten sollen beträchtlich sein.

Die dritte amerikanische Partei

Washington, 21. Juli. Auf einer Vertreterversammlung der Anhänger La Follettes wurde der Plan für die Präsidentschaftswahl festgelegt. Die neue Fortschrittspartei glaubt, daß kein Bewerber die nötigen Mehrheitsstimmen aufbringen werde und daß daher vom Abgeordnetenhaus und vom Senat andere Männer gewählt werden müssen. Der Senat hätte dann nur den Vizepräsidenten zu wählen.

Erste Lage in Brasilien

Buenos Aires, 21. Juli. Auf Umwegen hier einlaufende Berichte deuten an, daß entgegen amtlichen brasilianischen Berichten, das Land sich tatsächlich in den schwersten Wirren befindet. In vier Staaten ist der Zustand sehr ernst geworden. Die Regierung unterzieht fortwährend die hohen Offiziere einem Verhör und hat viele Offiziere der geringeren Chargen eingekerkert, weil sie in dem Verdacht stehen, es mit den Aufständischen zu halten.

Württemberg

Stuttgart, 21. Juli. Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen. Zur Durchführung der Vorschriften der Verordnung über Goldbilanzen haben das Justiz- und das Arbeitsministerium bestimmt: Vor der Entscheidung wird in der Regel die zuständige Handelskammer, bei Genossenschaften, die einem Revisionsverein angeschlossen sind, dieser gehört werden. Begründete Anträge sind durch Vermittlung der Handelskammer (des Revisionsverbands) einzulegen. Zuständige Stelle für die Ermittlung des Werts einer Aktie oder eines Geschäftsanteils ist die Handelskammer, in deren Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat. Die Ermittlung und Bescheinigung hat sich darauf zu beschränken, ob der Wert der Aktie oder des Geschäftsanteils am 31. Dezember 1923 weniger als 40 Billionen für 100 RM Aktienkapital oder Stammkapital betragen hat. Die in § 39 D.R. vorgesehene Befreiung erfolgt durch den Präsidenten des Landgerichts, in dessen Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat (und für den Bezirk des Amtsgerichts Balingen durch den Präsidenten des Oberlandesgerichts). Der Präsident kann von dem Antragsteller die Beibringung einer Bescheinigung der Handelskammer verlangen, daß die Abtretung „aus Anlaß der Umstellung“ erfolgt. Seine Entscheidung ist endgültig.

Landwirtschafts-Praktikantinnen. Wie die württ. Landwirtschaftskammer bekannt gibt, findet die nächste Prüfung der weiblichen Lehrlinge im landwirtschaftlichen Haushalt Mitte September d. J. statt. Die geforderte zweijährige Lehrzeit muß zunächst in einer, jedoch in nicht mehr als zwei landwirtschaftlichen Haushaltungen erfolgt sein. Töchter praktischer Landwirte sollen mindestens ein Jahr ihrer Lehrzeit in einem fremden Betrieb praktisch tätig gewesen sein.

Schulische. Die württ. Oberschulbehörde hat angeordnet, daß möglichst sofort, spätestens aber bis Beginn des Winterhalbjahrs die reinen Mädchenoberklassen von weiblichen Lehrkräften statt von Lehrern zu versehen sind.

Aus dem Lande

Feuerbach, 20. Juli. Gemeindeetat. Der Gemeindehaushalt brachte an Einnahmen 1 218 030 M., an Ausgaben 2 002 652 M., somit einen Abmangel von 784 622 M. Der Abmangel soll durch eine Gemeindeumlage von 12 v. H. und durch die Aufbrauchung von Restmitteln gedeckt werden.

Ludwigsburg, 21. Juli. Unter sehr großer Beteiligung fand am Sonntag das Liederkfest des Schillerhaus

in Ludwigsburg statt. In der Morgenfrühe wurde zunächst eine Huldigung vor dem Schülerdenkmal auf dem Wilhelmplatz gehalten. Hieran schloß sich, nach einer Hauptprobe, das Wertungsingen in der Festhalle. Die Preisrichter, Musikdirektor Rad-Suitgart, Oberlehrer Kohler-Heilbronn und Oberreallehrer Bächlein-Ehlingen, hatten jedenfalls bei der Fülle der gediegenen künstlerischen Vorträge keine leichte Arbeit. Mittags bewegte sich ein Festzug durch die Stadt, an dem sich über 40 Vereine mit etwa 2000 Sängern, 4 Musikkapellen, Vorreiter, Festjungfrauen usw. beteiligten. Um 4 Uhr nachmittags folgte eine Festaufführung mit hervorragenden Darbietungen. Abends schloß ein Feuerwerk das schön verlaufene Fest.

Ludwigsburg, 21. Juli. Denkmaleinweihung. Am Sonntag, den 7. September ds. Js., wird hier das von den Offizieren des ehemaligen Infanterie-Regiments Württemberg (3. Württ.) Nr. 121 ihren mehr als 4000 gefallenen Kameraden auf dem Arsenalplatz errichtete Denkmal eingeweiht werden. Mit der Einweihung wird ein Regimentsappell verbunden. Das Programm wird im Lauf des Monats August bekanntgegeben werden.

Penningen a. N., 21. Juli. Schlechte Weinaussichten. Die Sachverständigen haben festgestellt, daß durch die Peronospora sehr viele Trauben vernichtet wurden. Man rechnet nur noch auf einen Viertelherbst.

Vaihingen a. E., 21. Juli. Durchbohr. Der verheiratete Weingärtner August Adermann in Riet glitt beim Bespritzen in einem Weinberge auf einer Mauer aus und fiel so unglücklich in einen Weinbergpfahl, daß ihm dieser durch den Leib drang. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Bönnigheim, 21. Juli. Suberei. Die Einsiederei des Königs Friedrich wurde in letzter Zeit von Subenhänden beschädigt.

Heilbronn, 21. Juli. Theaterüberschuß. Das hiesige Theater hat in der abgelaufenen Spielzeit seit 1. Dez. einen Ueberschuß von 10 788 M. erzielt.

Neckarjahn, 21. Juli. Freispruch. Vom Amtsgericht wurde der Motorradfahrer von Düsselhof, der am 11. Nov. vorigen Jahres in der Nähe der Gärtnerei Reinhardt den Schreinermeister Herold von Dohheim, einen Familienvater von sechs Kindern, mit seinem Motorrad so angefahren hatte, daß er das Rückgrat brach und alsbald starb, freigesprochen.

Mergentheim, 21. Juli. Streik des Kurorchesters. Das gesamte Kurorchester hat wegen nicht bewilligter Gehaltsmehrforderungen den Streik erklärt. Durch Bemühungen der Badeleitung ist es aber möglich geworden, alsbald wieder musikalische Unterhaltung zu bieten.

Wißgoldingen N. Gmünd, 21. Juli. Brandwunden. Die 10 Jahre alte Hildegard Eisele hatte einen Spirituskocher angezündet und ihre Schwester mit einer Glasflasche Spiritus nachgegossen. Die Flasche explodierte, wodurch die Hildegard derart verletzt wurde, daß sie am folgenden Morgen unter qualvollen Schmerzen starb.

Wasserklingen, 21. Juli. Unfall. Im Hochofen ist der 46jährige Arbeiter Hermann Westhäuser an Giftgasen erstickt. Ein anderer Arbeiter wurde, bereits bewußtlos, durch einen Ingenieur gerettet.

Salach, N. Göttingen, 21. Juli. Kein Spielzeug. Ein 16jähriger Burische wollte eine Sprengkapsel durch Zündschnur zur Explosion bringen. Da ihm die Entladung zu lange dauerte, sah er nach und in demselben Augenblick stieg die Kapsel in die Luft. Dem Bedauernswerten wurden an beiden Händen sämtliche Finger abgerissen; außerdem erlitt er Verletzungen im Gesicht, so daß auch das Augenlicht in Gefahr ist.

Giengen a. Br., 21. Juli. Bauernnot. Ein Landwirt aus dem benachbarten Lauingen wollte nach dem Viehmarkt in Dillingen wegen des geringen Erlöses von einem Stück Vieh sich in der Donau ertränken, wurde aber noch davon abgehalten.

Lüdingen, 21. Juli. 70. Geburtstag. Studiendirektor Dr. Th. Knapp konnte am 20. Juli seinen 70. Geburtstag feiern. Er stammt aus dem Pfarrhaus in Neckaraltingen. Die neuen Vesebäder für die höheren Schulen sind von ihm zusammengestellt worden. Im Württ. Philologenverein nahm der Jubilar eine führende Stellung ein.

Münzingen, 21. Juli. Besichtigung auf dem Truppenübungsplatz. In den letzten Tagen weilten der Chef der Reichswehr, General von Seeckt, der Chef des

Truppenamts, Generalmajor Hasse, ferner der Gruppenkommandeur General v. Wöhl, der Kommandeur der bayerischen Division General Krefz von Kressenstein, General von Ruith und eine größere Anzahl höherer Generalstabsoffiziere auf dem Truppenübungsplatz, um eine größere Truppenbesichtigung vorzunehmen. Ihnen zu Ehren fand abends eine Serenade mit anschließendem großen Zapfenstreich statt, ausgeführt von der Kapelle des 19. (bayer.) Infanterieregiments und verbunden mit einer bengalischen Beleuchtung des Gefallenendenkmals des ehemaligen 13. württ. Armeekorps.

Kollenburg, 21. Juli. Hoher Besuch. Kardinal Francesco Magonefi aus Rom nahm auf der Durchreise nach Ems bei Bischof Paul Wilhelm von Keppeler Absteigequartier. In Begleitung des Kardinals befand sich der österreichische Gesandte beim päpstlichen Stuhl und der bekannte Geschichtsschreiber der Päpste Ludwig Freiherr von Pastor.

Seebronn N. Kollenburg, 21. Juli. Eine gesunde Familie. Ein altes gesundes Geschlecht von Menschen ist in Seebronn zu finden. Es befinden sich daselbst in einer Familie Hahn 8 Geschwister mit zusammen 506 Lebensjahren, sonach ein Einzeldurchschnittsalter von 63 Jahren.

Sulgen, N. Oberndorf, 21. Juli. Ein Schwindler. In der Teilgemeinde Heiligenbronn gab sich ein besser gekleideter junger Mann als Beamter des Finanzamts aus und versuchte, Steuergeuder einzukassieren. Einem Landjäger gelang es, den Schwindler in Seedorf festzunehmen und ans Amtsgericht einzuliefern.

Spaichingen, 21. Juli. Brand. Die Scheuer des Gerbermeisters Johann Winkler und das angebaute Gasthaus zum Rad sind bis auf den Grund niedergebrannt.

Trossingen, 21. Juli. Autounfall. Kurz nach 1 Uhr morgens rannte in Bilingen ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen in das Gartengitter der Schwarzwald-Elektra im Kaiserberg. Der Lenker des Wagens, ein Fabrikant von hier, erlitt erhebliche Schnittwunden im Gesicht, eine Infallin wurde leicht verletzt, die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

Ulm, 21. Juli. Ueberfahren. Bei der Ausfahrt des 5.55 Uhr von hier nach Stuttgart abgehenden Personenzugs 120 stürzte ein Stuttgarter Schaffner (Postmeister) aus bis jetzt unbekannter Ursache vom Packwagen gegen eine entlang des Ausfahrgleises angebrachte Abzweigung und durch den Anprall von dieser unter die Räder. Er wurde überfahren und sofort getötet.

In der Holbeinstrasse fiel ein 10 Monate altes Kind vom 1. Stock auf die Straße, ohne Schaden zu nehmen. Die Jenaer Genossenschaft des Schwäb. Bauernvereins hat gestern hier ihr neues Lagerhaus eröffnet. Es hat eine nutzbare Lagerfläche von 3000 Quadratmetern. Es wurde dabei die Gründung einer Bauernbank beschlossen.

Vöhrach, 21. Juli. Schwindler. Der wiederholt vorbestrafte angebliche Schreiner E. Meßger aus Meß hat in den letzten 14 Tagen von hiesigen und auswärtigen Geschäftsleuten zum Teil größere Unterstützungsbeträge für sich und seine mit unbekanntem Aufenthalt abwesende Ehefrau herausgeschwindelt. Er gab sich als vertriebener Eliaß-Vöhringer aus.

Vöhrach, 21. Juli. Lausbuberei. Im Weiler Bollsbach wurden dem Soldner Funk nachts zwei Bäume total geschält, 100 Krautpflanzen, 50 Kartoffelstöcke und auf einem Roggenacker zirka zwei Garben Roggenhalme herausgerissen. Als Täter dieser Frevelthat wurde der 30 Jahre alte Stiefsohn des Funk ermittelt.

Zulendorf, 21. Juli. Brand. Während die Besitzer in der Kirche waren, ist am Sonntag in Oterschwang eine an der Bahn liegende Scheuer, wahrscheinlich durch Selbstzündung des Heus, abgebrannt. Von Zulendorf war eine Lokomotive zum Löschen zu Hilfe gefandt worden.

Ravensburg, 21. Juli. Schlägerei. Das althistorische Rutenfest hat keinen besonders schönen Anfang genommen. Auf der Kuppelbau kam es zwischen Schwiegervater und Schwiegerohn zu Streitereien. Die 20jährige Tochter wollte dem Streite aus dem Wege gehen und ersuchte ihren Vater, mit ihr wegzugehen. Dies regte den Schwiegerohn derart auf, daß er mit seinem Spazierstock mit aller Wucht auf das Mädchen einschlug, so daß es ohnmächtig zusammenbrach und mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Knöling konnte nur mit großer Mühe festgenommen werden. Im Verlaufe des Tages mußten von der Polizei mehrere Männer wegen Schlägereien festgenommen werden.

Deine Neue sei lebendiger Wille, fester Vorsatz. Klage und Trauer über begangene Fehler sind zu nichts nütze. Platen.

Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

71

(Nachdruck verboten.)

„Danke dir für dieses Wort, Eliane! Ja, deine Heimat ist bei mir, und du gibst mir mit dir das Beste, das meinem Leben noch fehlte. Ich habe dich immer geliebt, so lange ich dich kenne, und darum habe ich nie daran gedacht, eine andere zu freien.“

Und in süßem Erschauern fühlte sie seine Lippen auf ihrem Mund, den sie ihm willig überließ.

„Und so, meine liebe Rose, haben wir uns gefunden. Durch Freuden bin ich doch noch zu einem Glück gekommen, das so groß und tief ist, daß ich mich stündlich bitte: Gott erhalte mir mein Glück!“

„Hätte mich nicht für wankelmütig, meine liebe Rose, daß ich jetzt von Gottlieb so schreibe, wie ich früher von Hans Busso geschrieben hatte. Doch es gibt etwas, was die größte Liebe ist, und was zugleich das Samenorn für eine andere Liebe ist.“

„Du, Gute, weicht, was hinter mir liegt. Das Leid und die Bitterkeit haben mich geküsst, und jetzt — das fühlte ich genau — kann ich das werden, was du einst für deinen Bruder, den ehelichen, altstammigen aller Menschen wünschtet: ein treuer, verständnisvoller Kamerad! Bei deinen Eltern waren wir, die sehr glücklich sind, daß ihr Gottlieb sich endlich entschlossen hat, eine Frau zu nehmen.“

„Und zu Euch werden wir kommen, sobald mein Doktor ohne Sorge von einem Patienten fort kann, der sehr schwer krank ist und für ihn wirklich ein sehr interessanter Fall.“

Für heute nur das Wenige. Mit unserer Heirat wollen wir auch nicht lange warten, mein Doktor! Ich bin noch ein wenig allein! Und ich denke, daß dein Mann einverstanden sein wird, wie sich die Dinge für mich, die Witwe seines Bruders, gestalten haben.“

„In heftigstem Stimmton las Rosemarie diese ihr so liebe, überraschend gekommene Nachricht. In herzlichen Worten

schrieb sie sofort wieder. Dann fuhr sie in ihrem Selbstfahrer ins Dorf, um mit Wilhelm und Toni dieses erfreuliche Ereignis zu besprechen.“

Als sie wieder ins Schloß zurückfuhr, harrte ihrer dort eine Ueberraschung: Bernd Edringen war unvernünftig gekommen.

„Er hat ihr vom Wagen.“

„Durchlaucht, diese Ueberraschung!“ Sie streckte ihm beide Hände entgegen, die er an seine Lippen führte. „Endlich halten Sie einmal wieder Wort. Ich glaube schon, Sie hätten Ihr Versprechen, das Sie uns im Winter haben, ganz vergessen. Wir haben so viel von Ihnen gesprochen.“

„Ah, daher hat mir so oft das rechte Ohr geklingelt.“ Sie lachte. „O, Durchlaucht! Ganz recht! Wir haben tüchtig gescholten, daß Sie uns noch nicht wieder die Ehre gemacht haben.“

Er bot ihr den Arm und führte sie ins Schloß. Und dann erzählte sie von Elianes Verlobung, und Hans Edardt teilte ihre Freude darüber. Man sah beisammen und plauderte. Rosemarie hatte einen Ambiss herrichten lassen. Edringen erzählte aus der Garnison, sagte, daß jetzt alle die lieben würdigen Gräfin Laubenberg vermählten.

„Und ich am meisten“, dachte er. „Die süße, süße Frau!“ Für seine Ruhe war es gut, daß sie fort war. Er hatte sie nicht vergessen können, und ihr Liebreiz wirkte mit aller Macht auf ihn. Er sah auf den Freund und sah den schweren Ernst auf dessen Gesicht. Er fand ihn verändert, maer, blaß, nervös geworden — und daneben die Frau in ihrer lächelnden Unbekantheit.

„Tatsache, Gräfin, nun Sie uns nicht mehr beglücken, schwärmt man von Ihnen.“

„Von der geborenen Krause?“ warf sie mit leichtem Lächeln ein.

„O, die geborene Krause ist in einer Veräuftheit geworden, seit Majestät so huldvoll waren und seit Rudi Passert.“

Sie legte die Hand auf seinen Arm. „Ach, bitte, Durchlaucht, sprechen wir doch nicht davon. Es gibt so vieles, was wirklich interessanter ist. Haben Sie uns da nichts zu berichten?“

„Man erzählt sich, daß die Generalin von Wobden demnächst ihre Verlobung mit einem Bankier Finzel in Rön veröffentlichen wird.“

Rosemarie lächelte ein wenig. „Ah, sie heiratet wieder?“

„Ja, Frau Rosemarie, ihre Finanzen sollen nicht ganz in Ordnung sein, dafür die Ansprüche um so größer, und die kann Herr Bankier Finzel, ein mehrfacher Millionär, den sie im Juli in Scheveningen kennen gelernt hat, vollkommen befriedigen.“

„In der Tat, das ist sehr interessant! Und weiter?“

„In nächster Woche fahre ich nach München. Cousine Adelbeide hat Hochzeit.“

„Vielleicht werden Sie diesen Beispielen bald folgen, Durchlaucht?“ neckte sie.

„Vorläufig nicht, Frau Rosemarie! Ich habe die noch nicht gefunden, der zuliebe ich meine Freiheit opfern werde! Ich bin unverbesserlich, Besserungsversuchen gar nicht zugänglich.“

„Wirst du länger in München bleiben, Bernd?“ fragte da Hans Edardt, „wir können uns da vielleicht treffen.“

„Ach, habt ihr auch die Absicht, nach München? Ramos, wir können dann zusammen reisen!“ rief er lebhaft, „das verschönt mir die Reise.“

Hans Edardt lächelte leise und unbestimmt.

„Das wird wohl nicht auf gehen. Denn Sehdewitz nimmt mich auf seinem Doppeldecker als Passagier auf dem Fernflug Berlin-München mit.“ bemerkte er ruhig. Eine schwere Stille herrschte nach diesen Worten. Edringen sah ihn betreten an. Er war erschrocken; doch er war zu sehr Soldat, um da abzureuen. Das war jedes freier Wille.

Rosemarie war ganz blaß geworden.

„Nein!“ sagte sie da auf einmal ganz laut, und dann nodmal: „Nein!“

Hans Edardt blickte nach ihr. In seinen Augen flammte es auf.

„Warum nicht?“ fragte er gleichmütig, mit den Abseln zuckend. „Ich denke mir diesen Fernflug sehr interessant. Schon häufig bin ich mit Sehdewitz aufgeflogen.“

Davon wußte sie doch gar nichts. Sie legte die Hand aufs Herz; sie dachte, man müsse es klopfen hören. Doch sie zwang ihre Aufregung nieder.

„Du hattest noch nichts davon gesagt, Hans Edardt, es — es war mir überraschend!“ kam es tonlos von ihren Lippen.

(Fortsetzung folgt.)



Vom Murgtal, 21. Juli. Die Murgalbahn. Eine Abordnung der württembergischen und badischen Gemeinden, die am Ausbau der Murgalbahn interessiert sind, begab sich nach Berlin, um im Reichsverkehrsministerium ihre Wünsche vorzutragen. Sie erhielt den Bescheid, daß die Arbeiten wieder aufgenommen werden sollen, wenn die Gemeinden dem Reichsministerium ein verzinsliches Darlehen von etwa einer halben Million Mark zur Verfügung stellen. Der Vertreter von Rastatt erklärte, er hoffe, einen erheblichen Teil dieser Summe in seinem Bezirk aufbringen zu können. Oberamtmann Knapp-Freundstadt hatte mit dem württ. Finanzminister eine Unterredung, wobei dieser eine wohlwollende Prüfung der Frage in Aussicht stellte. In das württ. Finanzministerium wurde die Bitte gerichtet, dem Reichsverkehrsministerium eine möglichst hohe Summe aus staatlichen Mitteln als verzinsliches Darlehen zur Verfügung zu stellen.

Baden

Karlsruhe, 21. Juli. Der Haushaltsausfluß des Landtags hat zwei Eisenbahneringaben gegen die Ueberführung von ständigen Arbeitern in das Anstellungsverhältnis und gegen die Uebertragung von Streckenarbeiten an Privatunternehmer der Regierung empfehlend überwiegen, obgleich der Regierungsvorsteher bemerkt hatte, daß hierfür nicht die badische Regierung, sondern das Reichsverkehrsministerium zuständig sei.

Reklamsuntersuchung in Baden. Seit dem 1. Juli d. J. arbeiten wieder die amtlichen Reklamsuntersuchungskolonnen und zwar in der unteren Markgrafschaft Baden. In Pfaffenweiler bei Staufen konnten im Anschluß an die im letzten Jahr aufgefundenen große Verfeuchung, deren Umfang aber im letzten Jahr nicht mehr vollkommen festgestellt werden konnte, neue Verfeuchungen nachgewiesen werden.

Pforzheim, 21. Juli. Die Geschäftslage hat sich in der Woche vom 10. bis 16. Juli weiter verschlechtert. Die Zahl der Betriebe mit Kurzarbeit hat um 16 Firmen zugenommen und beträgt jetzt insgesamt 213 mit über 15.000 Arbeitern. Die Zahl der Vollerwerbslosen ist auf rund 700 gestiegen.

Pforzheim, 21. Juli. In der Scheideanstalt Schinner wurde durch eine Gasexplosion die Einrichtung des chemischen Laboratoriums zerstört und ein Schaden von etwa 5000 Mark angerichtet.

In der Durlacher Straße stürzte ein jähriges Mädchen aus dem dritten Stock eines Hauses in den Hof. Zum Glück fiel das Kind auf ein Glasdach, das durchschlagen wurde, aber den Fall so schwächte, daß das Kind zwar erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Ein zweites Kind, welches dem abgestürzten Mädchen nachsah, stürzte ebenfalls aus dem Fenster, blieb aber am Dachhandel hängen und konnte unverletzt geborgen werden.

Bruchsal, 21. Juli. In Hambrüden sind Bohnhaus und Scheuer der Witwe Krämer und die Scheuer des Landwirts Decker abgebrannt. Von der Fährnis konnte nichts gerettet werden.

Heidelberg, 21. Juli. Der 145 Ortsvereine mit etwa 20.000 Mitgliedern zählende Reichsbund der Feldbahnfahrer hielt in diesen Tagen hier seine 5. Hauptversammlung ab. Zu Beginn der Versammlung wurden an den Reichspräsidenten und an den Protektor des Vereins, Generalfeldmarschall von Hindenburg, Begrüßungstelegramme abgefaßt. An den Reichspräsidenten, sowie an alle 15 deutsche Ministerpräsidenten wurde die telegraphische Bitte gerichtet um Unterstützung der Ansprüche der Feldbahnfahrer auf Zahlung des ihnen vorenthaltenen Teils ihres Zivileinkommens. Weiter sandte der Reichsbund an das Reichswehrministerium in Berlin und an das Wehrkreiskommando in München einen Protest gegen den Antrag der Sonderländer, verleihe Eisenkreuze nicht zur Weitergabe an Kameraden auszuführen. Der Bundestag forderte Aufhebung der Personalabbauverordnung, so wie dadurch Kriegsschädigte und Schwerbeschädigte nachteilig berührt werden und er forderte insbesondere die Wiedereinstellung der entlassenen Schwerbeschädigten, die Sicherstellung kostenloser Heilbehandlung auch für Kriegshinterbliebene und den Ausbau der sozialen Kriegshinterbliebenenfürsorge. Die Ehrenmitgliedenschaft wurde einer größeren Anzahl von Personen verliehen, darunter den Generälen Ludendorff, Gallwitz, Gröner, Mathy-Heidelberg, Reuber-Heidelberg u. a. m. Ferner wurde eine Entschließung gegen die Auslieferung der Reichsbahnarbeiter angenommen und hinsichtlich der Kriegsschuldfrage wurde Klarstellung gefordert. Das Denkmal für die gefallenen Eisenbahner-Kriegsteilnehmer vor dem Berliner Verkehrsmuseum wird demnächst zur Aufstellung gelangen; es kostet etwa 40.000 Goldmark.

Freiburg, 21. Juli. Der Bürgerausschuß hat den städtischen Voranschlag 1924 einstimmig angenommen. In der Besprechung wurde bedauert, daß die Stadtverwaltung keine Auskunft über den Bestand der Volksschule bekommen konnte, da sie doch so große Aufwendungen für die Volksschule mache.

Rodolfszell, 21. Juli. Großfeuer. Die große Lagerhalle der Holzwarenfirma Kurz und Höfer ist mit allen Borräten niedergebrannt. Vom Geschäftshaus wurde der Dachstuhl zerstört.

Griechen bei Waldshut, 21. Juli. Auf einem abschüssigen Waldweg geriet der Fuhrhalter Julius Spignagel unter sein mit Weilen beladenes Fuhrwerk und wurde lebensgefährlich verletzt.

Von der badischen Grenze, 21. Juli. Brand. Im Turm des alten Klosters Maria Tann entstand auf noch unaufgeklärte Weise während eines Gewitters ein Brand, der jedoch durch entschlossenes Eingreifen der Klosterinsassen in kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Kolales.

Wildbad, 22. Juli 1924.

Landestheater. Zu Frank Wedekinds 60. Geburtstag: „Die Büchse der Pandora“. Heute Dienstagabend ehrt das hiesige Theater in Form eines Kammerpielabends das Andenken des Dichters Wedekind durch eine nur einmalige Aufführung seines Werkes: „Die Büchse der Pandora“. Selten ist ein Werk so umstritten worden, wie dieses; selten haben sich deutsche Gerichte so intensiv mit einem Bühnenwerke befaßt, wie mit dieser Wedekindschen Tragödie — und selten hat Unverständnis und Unkenntnis eine derart falsche Atmosphäre um ein Stück herum erzeugt, wie es bei diesem der Fall war. — Das Stück spricht — in Kräftigkeit — von laschlicher Liebe, Dürren- und Zuhälterleben, von Lustmord und Erotik: Grund genug, daß es früher polizeilich verboten war! Doch, nicht die erotischen Momente sind die Wesenszüge der Tragödie — die sind nur das dem Dichter erforderliche Milieu —

sondern die rein sittlichen und künstlerischen Qualitäten sind es, die dem Werke den Wert geben. Der tiefe, tragische Ernst, der aus jedem Gedanken Bedenkens weht! Die ernste moralische Tendenz, die aus der Dichtung spricht! Wedekind war ein viel zu ernster Schriftsteller, als daß von ihm angenommen werden könnte, er habe lediglich der Erotik wegen seine Werke geschrieben. Er liebte es, seine Stoffe aus den Nachseiten des menschlichen Lebens zu wählen, insbesondere Probleme aus rein sexuellem Gebiete dichterisch zu behandeln! Mit heiligem Ernste aber tat er dies! Er ist viel angefeindet worden, weil er viel mißverstanden wurde! Vielleicht sprach er damals um 20 Jahre zu früh zu uns! — Wedekind betont: Nicht „Zulu“ ist die tragische Hauptfigur des Stückes, wie von den Richtern irrtillich angenommen wurde, sondern die der Zulu in irdischer Liebe zugehene „Gräfin Geschwitz“. Zulu spielt, von einzelnen Intrigen abgesehen, eine rein passive Rolle; die Gräfin Geschwitz dagegen gibt den Beweis einer durchaus übermenschlichen Selbstaufopferung, bis sie, nachdem sie entseeltes Seelenqualen mit stoischer Fassung ertragen, als Verteidigerin ihrer Freundin den Opfertod stirbt. Nirgends in der Darstellung findet sich Frivoles oder Pikanteres. Wedekind loketiert nicht etwa nach Art vieler französischer Dichter mit dem Halbverhüllten, Zweideutigen, Anzüglichem, Laszivem; er zeigt vielmehr die Bestie im Menschen in ihrer ganzen Realität. Er erhebt bei Schilderung der Vorgänge nicht den geschlechtlichen Stoff in ihnen zum Selbstzweck. Der Gerichtshof mußte schließlich zu der Annahme gelangen, daß die vom Angeklagten Wedekind verfaßte Tragödie „Die Büchse der Pandora“, als Ganzes betrachtet, sich objektiv nicht als eine unzuchtige Schrift charakterisiert, sondern ernsthaften literarischen Wert hat und eine sittliche Tendenz verfolgt. — Wer mit ernster Einstellung den Vorgängen auf der Bühne folgt, kann nur das Ethische, Wertvolle, das sittlich Hochstehende aus der Tragödie herausfühlen.

Waldbrand. Gestern mittag entstand im Stadtwald Leonhardswald Abt. Eichwäldle durch sträfliche Fahrlässigkeit von Heidelbeerjägern ein sehr gefährlicher Waldbrand in einem Forstbestand mit Fi- und La-Unterholz etwa 100 Mtr. oberhalb der Schutzhütte am Michelbergersträßchen. Fritz Gall von hier, der am Michelbergersträßchen arbeitet, entdeckte nachmittags um 4 Uhr von seiner Arbeitsstelle aus die lodernen Flammen, und rief die in der Nähe befindlichen Arbeiter herbei, welche unter Anleitung von Vorarbeiter Gemeinderat Bott und Vorarbeiter Gubdub von sich aus die Bekämpfung des Brandes unternahm. Nach etwa 1 1/2 Stunden war der Brand soweit erledigt, daß nur eine Bewachung der Brandstelle durch freiwillig sich zur Verfügung stellende Leute die Nacht über als notwendig erwies. Die Brandfläche umfaßt etwa 0,2 ha. Das Unterholz und ein Teil des Oberholzes auf der Fläche wird eingehen. Sämtliche bei der Bekämpfung des Brandes Beteiligten haben durch ihre Handlungsweise einen schönen Beweis von Gemeinsinn dargebracht und dürfen des Dankes der Allgemeinheit sicher sein. Von der Feuerwache im Aushalterkopf aus wurde der Brand ebenfalls entdeckt. Weitere Schritte wurden jedoch unterlassen, da man erkannte, daß der Brand bereits bekämpft wurde. Aus dem Fall ergibt sich die Lehre, die Ueberwachung des Waldes zu verschärfen. Nur der raschen Hilfe der in der Nähe arbeitenden Leute ist es zu verdanken, daß größerer Schaden für die Stadtgemeinde vermieden wurde.

Mondfinsternis. Die zweite Mondfinsternis dieses Jahres findet am 14. August statt. Sie ist total und bei günstiger Witterung in ihrem ganzen Verlauf bei uns sichtbar. Die Sonne geht 7.15 Uhr unter, zu gleicher Zeit geht der Mond auf, der schon um 6.32 Uhr in den Halbschatten der Erde getreten ist. Kurz vor Mondaufgang 7.31 Uhr beginnt der Mond in den Kernschatten der Erde zu treten. Um 8.31 Uhr beginnt dann die volle Verdunkelung, die bis 10.09 Uhr dauert. Um 11.09 Uhr verläßt dann der Mond den Kernschatten der Erde und um 12.07 Uhr tritt er auch aus dem Halbschatten aus.

Heidelbeerzeit. Das Beerenjammeln als Broterwerb ist ein mühsames Handwerk. In aller Frühe geht's hinaus in den Wald, also die ganze Familie, Mann, Frau und Kinder. Emstig geht's von Strauch zu Strauch, den Rücken tief gebeugt, Stundenlang, den ganzen Tag über, bis an den Abend, nur mit kurzer Frühstückspause, Mittags- und Vesperpause. Ein starker Wettbewerb. Topf um Topf in mühseliger Arbeit vollgelesen, die Beeren sind ja so klein und „räumen“ so langsam. Hinein in den Korb. Wenn dann der Abend da ist, ist man heilfroh, wenn der Korb einigermaßen gefüllt ist. Ein Bezirk nach dem anderen wird „abgeerntet“. Und doch sind weite Strecken, die wochen- und monatelang außer des Forstmannes keines Menschen Fuß betritt. Der Städler aber kauft seine Beeren, wie's beliebt und soweit das nötige Kleingeld dazu da ist. Manche glauben, wie gut es doch die Leute da draußen im Wald haben, denen die schönen Früchte so in Fülle und Fülle zuwachsen, und machen sich nicht einmal darüber klar, welche Schwere der Arbeit diese Menschen im Walde zu leisten haben, um den Wald in die Stadt zu tragen und ihr tägliches Auskommen dabei zu finden.

Aufwertung der Städteobligationen. Zur Aufwertung der Städteobligationen schreibt uns der Württ. Hypothekengläubiger- und Sparschußverband folgendes: Die Presse-mitteilungen des Württ. Städtetags, wonach in letzter Zeit von leistungsfähigen Kreisen in starkem Umfang Spekulationskäufe in Städteobligationen abgeschlossen worden seien, entspricht nach unsern Erkundigungen bei den Großbanken nicht den Tatsachen. Richtig ist nur, daß Hauskreditbanken vorhanden sind, denen aber keine Abgeber gegenüberstehen. Somet Bräufes vorkamen, handelt es sich um wenige Notabgaben besonders Bedürftiger. Zu den Kaufleuten werden in erster Linie die Städte selbst gehören, deren Bestehen entsprechend dem Beschluß des Städtetags vom 30. Mai ds. Js. darauf ausgeht, möglichst viele Obligations zurückzukaufen, ehe die Begünstigung der Städte in der 3. Feuernotverordnung aufgehoben wird. Der Verband warnt daher die Besitzer von Städte-Schuldverschreibungen wiederholt vor solchen Verkäufen und weist darauf hin, daß die Stadtgemeinden Tullingen und Calw bereits einen beschränkten Zinsendienst ausgenommen haben, daß ferner ein entsprechender Beschluß des Gemeinderats Balingen vorliegt, und daß weitere Städte in kurzem diesen Beispielen folgen werden. Die Eingaben des Verbands an den Gemeinderat in

Stuttgart vom 29. v. M., in der unter Hervorhebung des günstigen Stands der städt. Finanzen um Aufnahme eines angemessenen Zinsdienstes für die Stuttgarter Städteobligationen nachgesucht wird, ist noch unerledigt. Alle politischen Parteien, von der Rechten bis zur Sozialdemokratie, haben sich zu der Notwendigkeit bekannt, daß die Ansprüche der Gläubiger besser berücksichtigt werden müssen, als dies durch die 3. Feuernotverordnung geschieht. Die Hindernisse liegen bei den Stadtschultheißenämtern. Besonders gilt dies für den Oberbürgermeister von Stuttgart, der jede Zinszahlung in seiner Eigenschaft als Stadtvorstand wie als Vorsitzender des Städtetags aufs schärfste bekämpft. Das ist um so mehr zu bedauern, als gerade der Stadtgemeinde Stuttgart eine angemessene Verzinsung ihrer alten Schuldverschreibungen nicht schwer fallen würde. Die Obligationäre dieser Stadt sonderbar davon berührt sein, daß auf Antrag des Stadtschultheißenamts außer Grundstückskäufen und kleineren Bauten vor wenigen Tagen ein großer städtischer Schulhausneubau zur Ausführung genehmigt wurde, für den das Baugeld in Höhe von 650.000 Mark nach der Mitteilung der Finanzkommission bereits zur Verfügung steht, während der Stadtvorstand unserem Verband gegenüber kürzlich den Standpunkt vertreten hat, für die Verzinsung der alten städt. Schulden sei kein Geld vorhanden.

Allerlei

Die Bayreuther Festspiele. Nach einer Unterbrechung von 10 Jahren werden am 22. Juli ds. Js. zum erstenmal wieder die Fanfaren vom Festspielhügel in Bayreuth herab erklingen und den Wiederbeginn der Festspiele verkünden. Wagners Sohn Siegfried hatte eine Kunstreise nach den Vereinigten Staaten unternommen, um die erforderlichen großen Mittel zu verdienen. Aus Kreisen der Wagnervereiner sind ferner so viele Spenden aufgebracht worden, daß das Unternehmen gesichert ist. Seit Wochen sind die Vorbereitungen im Gange; die ersten deutschen Künstler haben sich dem Werk zur Verfügung gestellt. In der ersten Hauptprobe nahm die greise Witwe Cosima selbst teil, im übrigen hat Siegfried Wagner die Oberleitung. In die Orchesterleitung teilen sich die Kapellmeister Kistler, Muck, Walling, Fritz Busch und W. Kähler. Für Parsifal und für den „Ring“ sind neue Bühnenbilder von Prof. Brückner in Koburg gemalt worden. In den Chören wirken 27 Soprane, 19 Altstimmen, 28 Tenöre und 28 Bassisten mit, das Orchester besteht aus 129 Künstlern.

Eine sonderbare Geschichte. Die „Fleischer-Verbands-Zeitung“ vom 16. Juli berichtet: „Auf dem Kriminalposten des Hamburger Hauptbahnhofes erstattete dieser Tage der aus Öppingen stammende Metzgermeister B. eine Anzeige, daß er am 1. d. M. zum Besuch des Viehmarktes in Augsburg geweiht und nachmittags gegen 2 Uhr in einer Augsburger Wirtschaft die Bekanntschaft eines etwa 28 bis 30 Jahre alten Mannes gemacht habe. Dieser stellte sich als Reisender vor und erkundigte sich bei B. nach dem nächsten Weg zum Bahnhof. Dann ließ der Mann sich von B. einen 10-Rentenmarktschein wechseln. Als B. seine Brieftasche wieder eingesteckt hatte, sah der Fremde ihn scharf an und von diesem Augenblick an fehlt dem B. jede Erinnerung über das, was mit ihm weiter geschehen ist. Er fand sich auf dem Hamburger Hauptbahnhof wieder und mußte sich erst bei Fahrgästen erkundigen, wo er überhaupt war, da er Hamburg nicht kannte. Aus seiner Brieftasche fehlten 150 bis 200 Mark. Er will auch nicht wissen, ob dieser Mann mit ihm zum Bahnhof gegangen war. Da B. mittellos war, nahm sich die Polizeibehörde seiner an.“

Fluglinie Stockholm-Zürich. Am 24. Juli wird der regelmäßige Nachtpostflugverkehr Berlin-Stockholm mit Junker-Flugzeugen (wie bei der Linie Berlin-Angora) für Post und Frachtbeförderung eröffnet. Auf der Strecke werden elektrische Leuchtzeichen in den Formen von Kreuz, Dreieck und Pfeil usw. an den wichtigsten Stellen errichtet, um dem Führer die Richtung zu geben, außerdem sind eine Anzahl Notlandebahnen bei plötzlichem Nebel oder anderen Zwischenfällen eingerichtet. Der Luftverkehr Berlin-Leipzig-Zürich wird im Zusammenhang mit der Nordlinie wieder aufgenommen mit Anschluss an die Luftlinien Frankfurt a. M., München, Wien, Budapest und Zürich. Die Post, die 9 Uhr abends in Stockholm abgefertigt wird, kann so schon am andern Tag mittags 8 Uhr, also in 18 Stunden, in Zürich oder Wien sein und umgekehrt.

Der Stolz der Amerikaner. Ein amerikanisches technisches Fachblatt schreibt: „Wenn der Riesendampfer „Leviathan“ in See geht, so stellt dieser Stolz der amerikanischen Handelsmarine die Höchstleistung amerikanischer Wissenschaft und Ingenieurkunst dar.“ — Daß der „Leviathan“ der geräumte deutsche Dampfer „Waterland“ ist, verschweigt das ehrenwerte Blatt.

Polnisches Gymnasium in Allenstein. In Polen werden Sammlungen veranstaltet, um in Allenstein, also im reich-deutschen Ostpreußen, ein polnisches Gymnasium zu errichten. In Alt- und Neupolen werden aber die deutschen Schulen anferndrückt.

Welltradiumbad. Eine Berliner Finanzgesellschaft will die Ortshof Oberflema im sächsischen Erzgebirge zu einem Welltradiumbad ausbauen. Die sächsische Regierung hat bereits die Genehmigung erteilt.

Abgestürzt. Der Kunstmaler Alois Friedrich von Hirschau, O.A. Kollenburg, ist am Taubenstühl bei Bern, wo er künstlerische Studien machte, 40 Meter tief abgestürzt und schwer verletzt worden.

Autounfall. Infolge Reibenbruchs verfiel an einer scharfen Wegbiegung auf der Straße von Pöschdorf nach dem Bad Schandau (sächs. Schweiz) die Bremse des Kraftwagens des Direktors Busch von der Waggonfabrik in Pausen. Der Wagen stieß auf eine Mauer und überschlug sich. Busch, seine Frau und drei Rumänen, die in der Fabrik ein Geschäft abgeschlossen hatten wurden herausgeschleudert und schwer verletzt, der Wagenführer dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Weiblicher Straßenräuber. In der Teltowerstraße in Berlin überfiel ein 21jähriges Mädchen den Direktor einer Fabrik. Sie sprang plötzlich auf ihn zu und schlug ihn mit einem Hammer auf den Kopf, so daß er kurze Zeit die Bewußtlosigkeit verlor. Der Versuch, die Aktentafel zu entrisen, mißlang. Das Weibsbild wurde von Vorübergehenden verfolgt und der Polizei übergeben.

Dem Hamburger Kaufmann Osgan wurden im Schnellzug Berlin-Hamburg 24.000 Mark gestohlen.

Falschmünzer. In letzter Zeit wurden durch die Falschgeldabteilung der Reichsbank 5 Falschmünzerbanden mit über 60 Mitgliedern festgestellt, die teils Dollarmarken aufgewertet, teils falsche englische Pfundnoten hergestellt haben.

Kampf mit einem Bären. In der Nähe von Serajewo (Bosnien) zeigte sich an einem Waldrand plötzlich ein ausgewachsener Bär. Er griff einen dort arbeitenden jungen Burken an. Dieser rief um Hilfe, und es eilten mehrere in

der Nähe holzfällende Bauern herbei. Ein Kampf entspann sich. Schließlich gelang es den Bauern, das Tier mit Hilfe von Heugabeln und Klüppeln zu töten. Beim Kampf wurden drei Bauern schwer verwundet.

Anschlag auf einen Zug. Vor dem Schnellzug Non-Paris wurde eine Bombe auf die Schienen gelegt, die jedoch vorzeitig platzte. Es wird vermutet, daß der Anschlag dem französischen Verkehrsminister gegolten habe, den man letztendlich im Zug vermutete.

Sport

In der Eisefundfabrik für Kraftwagen feierte der Herrschaber Caracciola mit einem 1 1/2 Liter-Mercedes-Rennwagen (350 Km.). Im zweiten internationalen Kartsbader Bergrennen blieb der diesjährige Inhaber des Kartsbader-Wanderpreises, Rittergutbesitzer Kluge, bei schwerem ausländischem Wettbewerb, mit einem sechspferdigen Mercedeswagen Sieger.

Die heiße Jahreszeit zwingt den Sport zu einer Ruhepause. Die Fußballwettkämpfe haben vorerst ganz aufgehört. Aufwache kommt der Wassersport zur Geltung. Bei den süddeutschen Schwimmwettkämpfen in München haben Stuttgarter und Göttinger Vereine gut abgeschnitten. In Pforzheim und Jülich gab es leidenschaftliche Wettkämpfe. Die Leichtathleten der Stuttgarter Adlers konnten am ersten Platz mehrere Preise erringen. In Jülich wurden im Schwimmen Feuerbach bei den Herren, Heilbronn bei den Damen, W. Kirchheim und W. Heilbronn bei der Jugend am besten ab. Im Ringen um die süddeutsche Meisterschaft kämpften Sportklub Apollo München gegen Kraftsportverein Unterlärcheim im Pokampf 9:7, im Rückkampf 7:8.

Vermittlungsschwindel

Ein Leser schreibt: In vielen Zeitungen lesen wir Anzeigen von Hypotheken. Gerade heute, wo die Landwirtschaft vor dem Zusammenbruch steht, wenn nicht Kredite gegeben werden, greift jeder mit beiden Händen zu. Aber immer wieder muß man es dann erleben, daß man Schwindlern in die Hände gefallen ist. Es wäre doch wohl Aufgabe der Staatsanwaltschaft, solchen Schwindlern das Handwerk zu legen. Ich bin mit vielen Hypothekenvermittlern in Verbindung getreten, aber erreicht wurde nichts. Große Vorkasse, „Sachverständigengebühren“, „Prüfungsgebühren“, „Anzeigengebühren“ u. a. m. mußte man zahlen und erhielt dann abschneidenden oder hinschleppenden Bescheid. Damit wird dann das letzte Geld aus dem Fenster geworfen. Warum läßt man solche Schwindler und Betrüger ruhig weiter „arbeiten“? Allen Hypothekensuchern rufe ich zu: Vorsicht! Gebt keinen Pfennig Vorschuß!

Ein anderer Leser hat das Anerbieten eines sogenannten Vermittlers auf die einzig richtige Weise beantwortet: „Auf Ihr Schreiben teile ich Ihnen mit, daß ich grundsätzlich kein Geld im voraus zahle. Sind Sie mit meinem Vorschlag nicht einverstanden, so empfehle ich: Sie behalten Ihre Zeit und ich mein Geld.“ Natürlich ist die Antwort ausgeblieben, und der Leser hat sein Geld behalten.

Das Verfahren des Lesers sei in allen Fällen zur Nachahmung empfohlen. Der Staatsanwalt kann nur selten helfen und zwar erst dann, wenn vollendeter Betrug vorliegt. Solchem abzuweichen, dürfte fast immer schwer sein, da die Schwindler sich von vornherein zu sichern wissen. Eine Bekanntgabe solcher gerissenen Geschäftsleute ist aus eben diesem Grund nicht angängig, da sie den Spieß umdrehen und mit der Klage wegen „Beleidigung“, sowie Geschäftsschädigung mit erheblichen Forderungen antworten würden. Nur die Weigerung, im voraus zu zahlen, führt zum Ziel!

Stenographentagung Stolze-Schren

Am 12. und 13. Juli fand in Feuerbach die 21. Hauptversammlung des Württ. Stenographenbundes Stolze-Schren statt. Der erste Bundesvorsitzende, Oberlehrer Stark-

Stuttgart bedauerte, daß die Bemühungen für Schaffung einer Einheits-Kurzschrift wieder zum Stillstand gekommen seien. Der Vorsitzende des Württ. Stenographenbundes, Prof. Dr. Fischer-Karlsruhe, teilte wertvolle Erfahrungen mit. Am Sonntag vormittag fanden die üblichen Wettstreiten statt. Die Festigung in der Festhalle vereinte eine stattliche Zahl von Schriftgenossen mit den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden.

Regierungsrat Strohecker überbrachte die Grüße der Ministerialabteilung für die Fachschulen. Er bedauerte, daß es noch nicht zur Einheitskurzschrift gekommen sei. Sollten sich die Verhandlungen zerschlagen, so werde die Ministerialabteilung keinesfalls die Hand dazwischenlegen, daß gerade das System Stolze-Schren zurückgedrängt werde, vielmehr werde die Abteilung weiterhin die Gleichberechtigung beobachten. Es sei nicht so wesentlich, ob gerade dieses oder das andere System gepflegt werde, als vielmehr, daß die jungen Leute überhaupt Kurzschrift können.

Der Bundesvorstand wurde, mit Oberlehrer Stark als 1. und Oberrechnungsrat Bäumer als 2. Vorsitzender wiedergewählt. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Heilbronn statt. Erste Preise nebst wertvollen von der Stadt und vielen Privaten in großer Zahl gestifteten Ehrengaben erhielten unter anderem: bei 340 Silben (1 Fehler) Willy Wittlinger-Göttingen, bei 300 Silben und zugleich im Wettlesen (440 und 430 Silben) Alfred Gruber-Stuttgart und Eugen Kemboldt-Neutlingen; ersterer außerdem bei 120 Silben in Englisch und 100 Silben in Französisch.

Handelsnachrichten

Dollar Kurs, Berlin, 21. Juli: 4,2105 Bill. Mk., New York 1 Dollar 4,188, London 1 Pfd. Sterl. 18,375, Amsterdam 1 Gulden 1,397, Zürich 1 Franken 0,765 Bill. Mk.

Dollarkurs, Berlin, 21. Juli: 4,2105 Bill. Mk., New York 1 Dollar 4,188, London 1 Pfd. Sterl. 18,375, Amsterdam 1 Gulden 1,397, Zürich 1 Franken 0,765 Bill. Mk.

Der Devisenbedarf an der Berliner Börse ist wieder etwas gestiegen, er konnte aber voll gedeckt werden, da der Einzug von Ausfuhrdevisen bei der Reichsbank befriedigend ist.

Unter Geschäftsaufsicht. Die Eisenhandlung L. Weil u. Rheinhardt & Co. in Mannheim ist zahlungsunfähig und hat Geschäftsaufsicht beantragt. Die Schwierigkeiten sind u. a. auf die nun schon über ein Jahr dauernde Beschagnahme eines Teils ihrer Lagerfläche durch die Franzosen und auf die Zahlungsunfähigkeit von Kunden zurückzuführen.

Anleihe in Amerika. Der frühere deutsche militärische Vorkriegsminister Generalmajor von Livonius ist in New York eingetroffen, um im Auftrag einer Bankengruppe über eine Anleihe zu 6 bis 8 Prozent Zinsen zu verhandeln.

Ausfuhr rumänischer Hölzer. In Rumänien hat sich im Laufe der letzten Monate eine solche Menge von rohen Sämen angesammelt, daß die einheimische Industrie sie nicht zu verarbeiten vermag. Die Regierung hat daher die Ausfuhr von Kiefern-, Tannen-, Fichten- und Buchenholz freigegeben, die Ausfuhr von Wildhölzern und Wildleder ist schon seit letzten Winter frei. Die Holzpreise in Rumänien sind derzeit bedeutend niedriger als die Weltmarktpreise.

Stuttgarter Börse, 21. Juli. Angeregt durch den andauernd flüssigeren Geldmarkt verkehrte die Börse heute wieder in freundlicher Haltung. Die Umsätze konnten sich etwas beleben und die Kurse am Kleinsten anziehen. Festverzinsliche: 5-prozentige Reichsanleihe 295 gegen 275, 4-prozentige alte Württembergische 400 gegen 455. Bankaktien: Vereinsbank 19, Reichsbank 42,5, Hypothekendarbank 9,9, Brauereiwerte: Hanau 7,10, Esslingen 8 (5,5), Ravensburg 2,3 (2,1), Walle 5,15, Hohenzollern 6,8. Metallaktien: Bohner 12,5, Jungbans 5,4. Die übrigen Werte blieben unverändert. Maschinen- und Autowerte: Daimler 1,8, Daimler 10,5, Magirus 1,3, Hesser 2,5, Esslingen 3,4, Weingarten 8,5, Reckartulmer 3,3. Textilaktien: Unterhansen 20 (21), Wilmann 0,55 (1), Wiestgärtin 3,8, Kolb-Schüle 6, Völsch 1,9, 19,25 (19). Sonst keine Veränderungen. Verlagsaktien: Verlagsaktien 22,5, Stuttgarter Verein 0,27, Union 7,5. Rohrungsmittelwerte:

Kumm 0,8, Stutfig. Zucker 2,35. Die übrigen Kurse blieben unverändert. Sonstige Werte: Anilin 11,4 (11,05), Bremen-Breihenheimer 12,25, Heidelberger Cement 7,9, Germania 8,3, Kfz-Rottweil 3,1 (4,8), Holzwerk Heilbronn 39,5 (39), Stutfig. St. Achenbahn 11,5, Mannheim Del 15 (15,5), Schalknecht 6, Niegelerwerke 4. Württembergische Vereinsbank.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 21. Juli. Die Stimmung ist etwas ruhiger geworden bei festem Grundton. Die Preise haben aber keine nennenswerte Veränderung erfahren. Wir notieren die 100 Kilo für gesunde trockene Ware aus württ. Stationen: Weizen 20-21 (19,5-21), Sommergerste 16,5-17,25 (16,5 bis 17,25), Hafer (neuer Ernte) 17-17,5 (15,25-16,25), Weizenmehl Nr. 0 32,25-33,75 (32-33,5), Brotmehl 28,75-29,75 (28-29), Kleie 8,75-9,5 (8,75-9,25), Weizenheu, alte Ernte 4-5 (4-5), Altheu, neue Ernte 5,5-6,5 (5,5-6,5), Stroh (Drahtgerste) 3,5-4,25 (3,5-4,25).

Mannheimer Produktenbörse, 21. Juli. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Die Stimmung ist jedoch fest, weil die letzten amerikanischen Forderungen wieder 20-30 Cents höher lauten. In Getreide und Roggen lagen Muster neuer Ernte vor, jedoch ohne daß sich Handel darin vollzog. Verlangt wurden für die 100 Kilogramm wagoonfrei Mannheim: Weizen 20-20,50, ausl. 23-25, Roggen 16,50-17,25, ausl. 17,50-18, Gerste 17,50 bis 18,75, Hafer 17-17,75, Reis 17-17,50. Mehle fest. Versteigert wurden nun beauftragtes Weizenbrotmehl. Die Mühlenforderungen lauteten: Weizenmehl Spezial 0 32-32,50, Roggenmehl 26, Weizenkleie 10,50-11, Roggenkleie 10,50. Die zweite Sand forderte für Weizenmehl 30, für Roggenmehl 24,50.

Berliner Getreidepreise, 21. Juli. Weizen märk. 17,20 bis 17,90, Roggen 13,40-14,44, Sommergerste 15,80-16,80, Hafer 14-14,50, Weizenmehl 24-27,50, Roggenmehl 21-23,50, Kleie 9,50-9,60, Rapz 270-280.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 21. Juli. Dem Viehmarkt waren zugewandert und je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 196 Ochsen, 20-45, 178 Bullen 24-34, 693 Kühe und Kälber 38-47, 21 Kälber 40-54, 73 Schafe 16-25, 1762 Schweine 44-61. Marktverlauf ruhig. Bei Großvieh und Schweinen Ueberhand, Kalber langsam geräumt.

Schweinemärkte, Vödingen. Zufuhr 178 Milchschweine. Preis 14-25 K d. St. Handel schleppend, doch wurde alles verkauft. Säuglinge. Zufuhr 112 Milch- und 14 Käufer-schweine. Verkauft wurden 100 Milchschweine zu 20-31, 6 Käufer zu 50-60 K d. P. - Rotweil. Zufuhr 84 Milchschweine. Preis 25-40 K d. P. Handel lebhaft. Blauesfelden. Milchschweine 24-46 K, Crailsheim Panser 60 bis 140 K, Milchschweine 26-46 K, Metz entheim Milchschweine 25-50 K.

Fruchtpreise, Wagdoll. Weizen 10,5-11, Gerste 8,70 bis 9, Hafer 8,50-8,80, Roggen 8 K d. St.

Marbach a. N., 19. Juli. Holzmarkt. Auf dem letzten Holzmarkt wurden bezahlt für Bechter 2 K pro laufender Meter, für Latten 12-15 K, Baumstämme 30-50 K, Schindeln 2,50 bis 2,70 K pro Hundert, Kesseln und Rinnen 1 K pro lbr. Meter.

Rangendingen in Hohenz. Für die schönsten Kalbinnen wurden 300-350 K geboten. Die meisten Bauern mußten ihr Vieh wieder heimnehmen.

Berlin	Devisenkurse in Billionen		21. Juli	
	18. Juli	21. Juli	Gold	Brief
Holland	100 Guld.	158,70	159,20	159,60
Belgien	100 Fr.	19,10	19,20	19,35
Norwegen	100 Kr.	56,26	56,54	56,05
Dänemark	100 Kr.	67,58	67,92	67,43
Schweden	100 Kr.	111,37	111,93	111,42
Italien	100 Lira	18,00	18,10	18,20
London	1 Pfd. Sterl.	18,295	18,385	18,375
New York	1 Dollar	4,19	4,21	4,21
Paris	100 Fr.	21,40	21,50	21,70
Schweiz	100 Fr.	76,21	76,59	76,46
Spanien	100 Peseta	55,46	55,74	55,46
D. Oester.	100 000 Kr.	5,92	5,94	5,92
Drac	100 Kr.	12,42	12,48	12,45
Argentinien	100 000 Kr.	5,115	5,13	5,165
Brasilien	100 000 Kr.	1,345	1,355	1,345
Indien	100 000 Kr.	1,73	1,745	1,73
Danzig	100 D. Guld.	73,18	73,54	73,50

Bewerber um eine Feldschützenstelle
wollen sich binnen 3 Tagen melden beim Stadtschultheißenamt.

Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer-Vorauszahlung sowie Gebäude-Entschuldungssteuer für den Monat Juli 1924.

Die Grund- und Gebäudesteuern sind in gleicher Höhe zu leisten, wie für den Monat Juni, und es ist die Monats-schuldigkeit in den ausgegebenen Steuerzetteln vermerkt.

Die Gewerbesteuer-Vorauszahlung beträgt die Hälfte der bis 10. Juli fälligen Einkommensteuer-Vorauszahlung für den Monat Juni oder bei Steuerpflichtigen, welche ihre Einkommensteuer-Schuldigkeit vierteljährlich bezahlen, die Hälfte der für die Monate April, Mai und Juni zu entrichtenden Einkommensteuer-Vorauszahlung oder 1% der Betriebs-Einnahmen abzüglich der Lohn- und Gehaltsaufwendungen.

Die auf der Rückseite des ausgegebenen Gewerbesteuerzettels enthaltene Voranmeldung ist somit an Hand der Einkommensteuer-Voranmeldung auszufüllen und die Hälfte der berechneten Einkommensteuer als Gewerbesteuer-Vorauszahlung an die Stadtpflege zu entrichten.

Zur Zahlung der noch rückständigen Steuern ergeht hiemit Aufforderung und es erfolgt die Entgegennahme aller Steuerbeträge im Sitzungssaal des Rathauses am

Donnerstag, den 24. Juli 1924,

von vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr.

Die ausgegebenen Steuerzettel, sowie die ausgefüllten Gewerbesteuer-Voranmeldungen - Rückseite des Gewerbesteuer-Zettels - sind bei der Zahlung mitzubringen Stadtschultheißenamt.

Forstamt Wildbad.

Nadelholzstangen- u. Schichtbockholz-Berkauf
am Freitag, den 25. Juli 1924, nachm. 4 1/2 Uhr in Wildbad im „Bahnhofshotel“, aus Staatswald I. Abt. hint. Gütersberg, Christophshof und Gultwiese.

Baustrangen: Ia 309, Ib 294, II. 242, III. 51. Saagstrangen: 106 I., 275 II., 118 III. Hopfenstrangen: 946 I., 453 II., 442 IV., 223 V. Rebstrangen: 183 I. Rl. Buch. Prügel: 153 Nm. Nadelh. Anbruch: 163 Nm.

Losverzeichnisse sind vom Forstamt erhältlich.

Nur einmalige Aufführung!

Keren Kajemeth Lejisrael (jüdischer Nationalfond).

Am Donnerstag, den 24. Juli, abds. 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Hotels „Wildbader Hof“ die Aufführung des neuen Palästinafilms

Eine Reise durch Erez Israel im Jahre 1923

statt.

Eintrittskarten zu 1, 2 u. 3 Mark sind im Vorverkauf bei der Buchhandlung PAUCKE, Uhländstr., und an der Abendkasse zu haben.

Möbel.
Speisezimmer, Herrenzimmer, in besserer und einfacher Ausführung, Schlafzimmer, in Mahagoni, Eiche und Tanne, Büroschreibtische und Einzeilmöbel, Kücheneinrichtungen u. s. w. preiswert ab Lager abzugeben. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Wilhelm Walz, G. m. b. H., Möbelfabrik u. Bauschreinerei, Birkenfeld.

Verloren
Armbanduhr
Abzugeben gegen Belohnung
Villa Schmid, Kochstr. 68.

Tägl. frische Butter
Echter Emmentaler-Käse ohne Rinde, gutschmeckend und leichtverdaulich.
Allgäuer Stangen- und Dessert-Käse
Holländer-, Schweizerkäse
Gorgonzola-Kräuterkäse.
Kar. Bender & Söhne
Feinkosthandlung.

Vergebung v. Bauarbeiten.

Zu einem Einfamilienhaus am Delberg habe ich die Schreiner- und Glaserarbeiten zu vergeben.
Kostenanschlag und Bedingungen mit Skizzen liegen auf meinem Büro vom Dienstag den 22. bis bis einsch. Donnerstag, den 24. ds. Mts. bis nachmittags 12 Uhr zur Einsicht auf, wofür die Offerten bis nachmittags 6 Uhr eingereicht sein müssen. (Zuschlagsfrist vorbehalten.)
Der Bauausführende:
Ernst Hugenlaub, Architekt,
Graf Eberhardsbau.
Telefon 115.

Großer Preisabbau

in Kinder- und Mädchen-Stiefeln!

Bedeutend ermäßigte Preise!

Schwarze Rindbox-Deerstiefel 27/30 31/35 36/39
G.-M. 7.- 8.- 11.-
Schwarze Rindbox-Agraffentiefel mit Staublasche
27/30 10 G.-M. 31/35 11 G.-M.
Braune Rindbox-Agraffentiefel 31/35
G.-M. 13.-

Schuhhaus Wilh. Treiber.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Ein Waggon

Ruhr-Nußkohlen

erste Qualität ist eingetroffen u. erbittet Bestellungen
Fr. Reßler.